

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das „Excelsior-Hotel“ in Rom. I. — Ueber Vorschriften für den armierten Beton. — Splügenbahn. — Neue Einrichtungen der Schiffswerfte der S. B. B. in Romanshorn. — Miscellanea: Das Hotel St. Regis in New-York. Versuchsgeleise der preussischen Staatsbahn. Die Wasserkraftanlage an den Viktoriafällen. Diskussionsversammlung des S. E. V. Das neue Bankgebäude in Langnau. Der Dampfmotorwagen de Dion & Bouton. Sechachsige Speisewagen. Der Friedenspalast im Haag. Wieder-

aufbau der Michaeliskirche in Hamburg. — Konkurrenzen: Drittes Wasserwerk der Stadt Genf. Krematorium mit Urnenhalle an der Neumünsterstrasse in Zürich. — Literatur: „Die Ausnützung der Wasserkräfte“. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Ingenieur- und Architekten-Verein St. Gallen. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.
Hiezu Tafel V: Das „Excelsior-Hotel“ in Rom.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

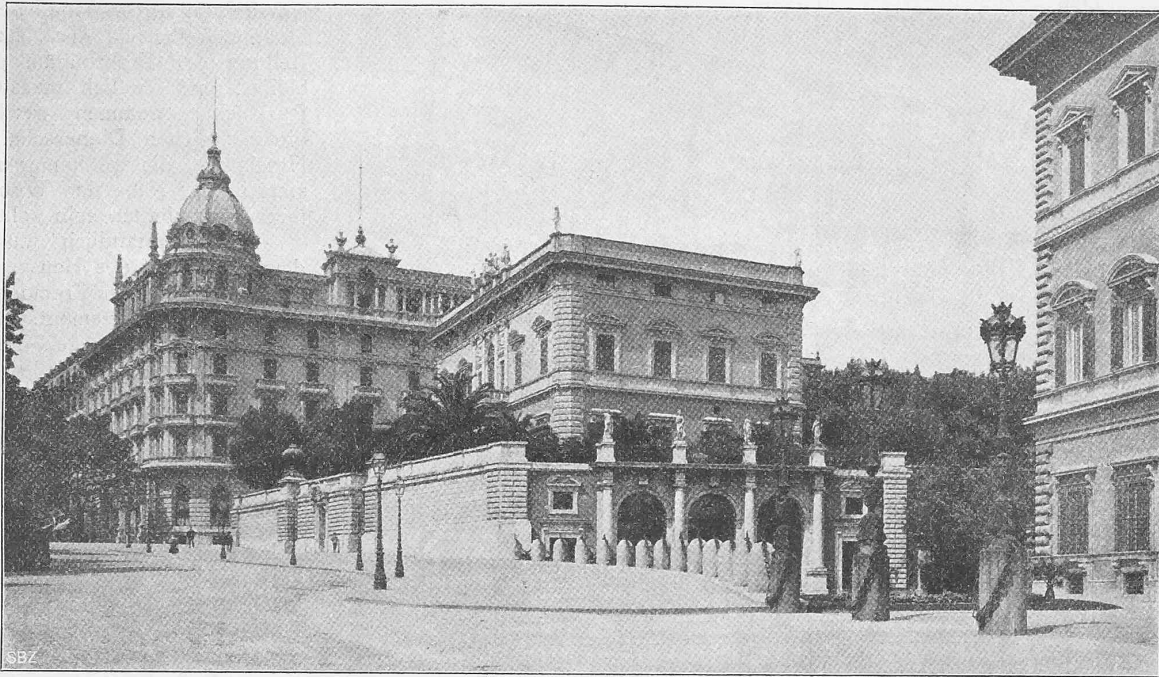


Abb. 1. Ansicht des «Excelsior-Hotels» und des Palastes der Königin-Mutter in Rom.

Das „Excelsior-Hotel“ in Rom.

Architekten: *Vogt & Balhasar* in Luzern und *O. Maraini* in Lugano.
(Mit Tafel V.)

I.

Die gewaltige Entwicklung, welche die Weltstadt Rom in den letzten Jahrzehnten genommen, und besonders der Jahr für Jahr zunehmende Fremdenstrom, der durch die Reize der ewigen Stadt stets aufs Neue angezogen wird, hat der dortigen Hotel-Industrie bedeutenden Aufschwung gebracht.

So entstand eine Reihe neuer Hotels, während die älteren verbessert, umgebaut und vergrössert wurden. Diese Entwicklung veranlasste die bekannten Hoteliers Hans und Alphons Pfyffer vom Hotel National in Luzern, ein neues erstklassiges Hotel in Rom ins Leben zu rufen.

Die Hauptschwierigkeit für die Ausführung dieses Unternehmens war, hierfür ein passendes, gut gelegenes Gelände zu finden. Doch konnte diese Frage dadurch in glücklicher Weise gelöst werden, dass Herr Emilio Maraini in Rom sein im Quartier Ludovisi gelegenes Terrain der zu gründenden Hotelgesellschaft abtrat, die den Namen „Schweizerische A.-G. für Hotel-Unternehmungen mit Sitz in Luzern“ erhielt.

Das Quartier Ludovisi ist das höchstgelegene von Rom und deshalb auch das gesündeste. Früher dehnten sich hier die Gärten der Villa Ludovisi (zur Zeit des römischen Kaiserreiches die berühmten „Horti Sallustiani“) aus, herrliche Parkanlagen, die leider der Spekulation der 80er Jahre weichen mussten. So entstanden an Stelle der Jahrhunderte alten Bäume jene trostlosen Mietskasernen, von denen später nach der bekannten Krachperiode eine grosse Anzahl als halbe Ruinen dastanden. Jetzt aber hat dieser schön gelegene Stadtteil einen gewaltigen Aufschwung genommen. Eine grosse Anzahl herrschaftlicher Villen, neue, komfortable Hotels und gute Wohngebäude entstanden, die auch nach aussen nicht mehr den berüchtigten, trau-

rigen Kasernenstyl zur Schau tragen. Ein Hauptgrund des Aufschwunges dieses Quartiers war schliesslich auch die Erwerbung des in seiner Mitte gelegenen stillvollen Palastes Boncompagni durch die Königin-Mutter Margherita.

Der Bauplatz des Hotel Excelsior liegt mit seiner Hauptseite (nach Süden) an der Via Boncompagni, direkt gegenüber dem Palaste Margherita und ist im weitem nach Westen durch die 40 m breite, mit Alleen besetzte Via Veneto begrenzt, die von der tiefgelegenen Piazza Barberini nach der alten Porta Pinciana führt, und dort direkt in die herrliche Villa Borghese mündet; nach Osten schaut das Hotel in die stille Strasse Via Marche, auf deren ganzen Länge der Palazzo mit Garten des bekannten Kardinal Folechi sich ausdehnt. Nach Norden endlich grenzt die Baute an die 18 m breite Via Sicilia, die eine Parallelstrasse zur Via Boncompagni ist. Die Lage des Bauplatzes darf demnach als eine vorzügliche bezeichnet werden. Leider war auf der nordöstlichen Ecke des von diesen vier Strassen begrenzten Geländes bereits eine grosse Mietskasernenbaute erstellt, wodurch die Grundrisslösung des neuen Hotels natürlich ziemlich erschwert wurde.

Bei der Projektierung des neuen Hotels sollte als Hauptbedingung berücksichtigt werden, dass dasselbe ganz erstklassigen Ansprüchen genüge; ausserdem war vor allem auf folgende Punkte Bedacht zu nehmen:

Bei der Lösung des Erdgeschoss-Grundrisses (Abb. 3, S. 120) mussten, den römischen Verhältnissen Rechnung tragend, die öffentlichen Räume derart angeordnet werden, dass in denselben die grossen gesellschaftlichen Anlässe der Geburts- und Geld-Aristokratie, der Diplomatie usw., wie Bälle, Bankette, grosse Dinners, Konferenzen usw. abgehalten werden können, ohne dass dadurch der eigentliche Hotelbetrieb für die eigenen Gäste irgendwelche Störung erleide. Das grosse Restaurant hat nicht nur die Hotelgäste aufzunehmen, sondern auch eine grosse Anzahl anderer Gäste, da nach römischer Sitte häufig statt im Privathause in feinem Hotelrestaurant zu Gast geladen wird.